

# Nochmals: Für und wider Bruno Gröning

An die Redaktion des „Vegetarischen Universum“

Als ein Mitglied des Freundeskreises um Bruno Gröning und als langjährige Vegetarier und Abonnentin des „V.U.“ möchte ich Ihnen mit diesem Schreiben helfen, eine wahrheitsgemäße Antwort denjenigen zu geben, die sich darüber aufhalten, daß im „V.U.“ ein Artikel über den Nichtvegetarier und Raucher Bruno Gröning erscheint.

Ich hatte gerade Gelegenheit, mich mit Herrn Bruno Gröning über die Antwort Ihrer Redaktion in der Augustfolge 8 des „V.U.“ persönlich zu unterhalten. Ich las ihm Ihren kleinen Antwortartikel vor, nachdem ich ihm versichert, daß derselbe in einem ausständigen, ja großzügigen Geist geschrieben ist, denn er lehnt es ab, seine Zeit und Gedankenkraft für negative, anspödelnde Anfeindungen herzugeben. Dessen sind ja genügend in den letzten Jahren erschienen, und ich hatte auch einen dieser Sorte gerade da („Münchener Merkur“: 7. Juli 1953, unter Abtats „Tagebuch“). Nach dem Satz Ihres „V.U.“-Ar-

tikels: „Auch ein Bruno Gröning, so bedeutend er ist, würde als Vegetarier und Nichtraucher noch viel bedeutender werden“, sagte Bruno Gröning: „Jawohl, das stimmt, aber was hilft mir mein noch größeres Können, wenn ich nicht die Möglichkeit erhalte, daß der Weg der Heilungssuchenden zu mir frei wird und ich den heilsamen Strom nicht abgeben kann! Ich rauche ja nur und trinke Kaffee, damit ich den Strom, der mit solcher Gewalt oft über mich kommt, zurückhalten kann. Früher habe ich deswegen sogar Alkohol getrunken, was aber von mir restlos abgelehnt wurde. Ich rauche auch schon weniger und hänge nicht an der Zigarette. Den Vegetarismus bejahе ich voll und ganz, denn ich stehe gegen das Töten und Zerstören von Leben. Durch mich wurden schon viele zu Vegetariern, ja, sogar zu Bobkosteren.“

„Ja“, sagte ich, „das stimmt. Ich sprach erst vor Kurzem mit einem Rosenheimler, der mir sagte, daß er seit einer Begegnung mit Ihnen alles Töten von Tieren abläßt, zum Bobkoster wurde und seine ganze Lebensweise auf Naturverbundenes abgestellt hat.“

Herr Gröning sprach weiter: „Ich esse ja überhaupt kaum etwas, denn nur einige Bissen genügen, um mich zu sättigen, genau so, wie ich keinen Schlaf benötige. Wenn ich esse, werde ich müde. Ich esse dann auch nur zusammenpassen de Nahrungsmittel, viele Vegetarier leiden gerade an dem zu Vielem und Zu-vieler-Essen. Ich kann beweisen, daß mein Körper die starken Gifte des Nikotins, Alkohols und Koffeins gar nicht annimmt. Ich bin niemals krank, ich beherrsche meinen Körper.“

Nicht weil die Menschen es von ihrem Standpunkt aus wollen, stelle ich diese Mängel ab, sondern wenn es für mich notwendig ist, geschieht es.“

Herr Gröning gestattete mir, Ihnen dieses Gespräch zur Verfügung zu stellen. Ich selbst möchte noch einige Beobachtungen hinzufügen.

Bruno Gröning ist ständig unterwegs und kommt stets mit allen möglichen Schichten von Menschen zusammen, deren Gast er dann auch meist ist. So will er die Gastgeber oft nicht in Schwierigkeiten bringen und von ihnen eine bestimmte Art Essen verlangen. In den meisten Fällen ist er gar nicht, freut sich aber, wenn er Nüsse, Obst und Salate angeboten erhält. Er trinkt viel Flüssiges, insbesondere Apfel- und Sprudel und, wie er mir einst sagte, ist dies zugleich seine Ernährung und außerdem bedingt dies der Strom, dessen Hitze ihn sonst verbrennen würde.

Ich freute mich über Ihre großzügige Antwort auf die Zuschriften, denn wir Freunde hatten etwas Sorge, daß wieder Unverständliche sich in verantwortungsloser, gewissenhafter Art über Bruno Gröning auslassen würden. Bruno Gröning einigermaßen beurteilen und verstehen kann, wer sich auf die geistige Ebene erheben kann, der selbstlosen, aufopfer-

den, hingebenden Liebe zur leidenden Menschheit, der er sein ganzes persönliches Leben opfert, nur um zu helfen, damit der Menschenbruder zu seinem göttlichen Ursprung zurückfindet und damit auch zu seiner Gesundheit.

Da wir auch Herr Gröning Impfungser sind, so möchte ich Ihnen auch einen Fall mitteilen, den ich persönlich in letzter Zeit erlebte und aus anderen Heilungsfällen unserer Bruno-Gröning-Gemeinschaft herausgreife.

Eine Großmutter hat mich um Hilfe durch Bruno Gröning für ihr Enkelkind in Kärnten, das seit einer Pockenimpfung 1952 furchtbare Krampfanfälle und hohes Fieber hatte und so langsam dahinsiehte. Kein Arzt konnte helfen. Ich bot Bruno Gröning für das mir unbekanntes Kind um Fernheilung, und er gab mir einen „ange-

sprochenen“ Gegenstand. Diesen sandten wir nach Kärnten. Das Kind berührte den Gegenstand und ist seitdem von allen Beschwerden befreit. Die Eltern standen vor einem Wunder. Sie übersandten nach acht Wochen einen schriftlichen eidesstattlichen Heilbericht, nachdem sie das Kind weiter beobachtet und festgestellt hatten, daß es von Tag zu Tag an Kräften zugenommen hatte und daß von den Beschwerden nichts mehr aufgetreten war. Bruno Gröning verlangt nie etwas für eine Hilfeleistung, und die Eltern hatten schon ein Vermögen an Ärztkosten für das Kind ausgegeben.

Sie sehen aus diesem kurzen Bericht, daß die „geheiligten“ Zellen des „V.U.“ nur noch „geheiligt“ werden, wenn Sie diese Zellen für einen so großen Menschen und Köner wie Bruno Gröning zur Verfügung stellen und endlich einmal das „Wesentliche“ über Bruno Gröning veröffentlichen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Annä Frein Ebner v. Eschenbach.

## Wir gratulieren

Herrn Professor H. Hissom, Bergedorf, zum 57., Herrn Ernst Ulbrich, Krefeld, zum 81., Herrn Karl Biederbeck, Dresden, zum 80., Herrn Ernst Reichelt, Wehr, und Herrn Friedrich Warweg, Detmold, zum 78., Herrn Armin Weyer, Berlin, zum 74., Herrn Dr. Arthur Kibat, Wilhelmshaven, zum 72., Pfl. Pauline Haumann, Leipzig, zum 74., Herrn Schuldecker Johann Storch, Prag, zum 72., Pfl. Paula Post, St. Margarethen, zum 72. und Frau Anna Thomsen, Herten, zum 70. Geburtstag. - Weiter gratulieren wir herzlich zur Vermählung Herrn Gustav Rost, Landessekretär der Deutschen V.U., Hamburg, und Frau Else geb. Auer aus Bad Reichenhall, der ersten Wirtin, landtisch in Deutschland. Wir wünschen Sonne und Segen auf dem gemeinsamen Pfad!

## Die Gymnastik-Bilder in der Folge 9

wurden von Bildhauer Bert Leddeman aufgenommen. Sie sind, wie wir erfahren, im Original erhältlich zu 50 Pf., das Stück in Größe 9x12 cm unter Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Pf. Versandspesen an Foto-Leddeman, (140) Naxos. Es ist zweckmäßig, die gewünschten Bilder (wenn nicht alle zugleich bestellt werden) ausgeschnitten einzusenden und sich dafür eine Erbsamnummer des „V.U.“ beim Storch-Verlag, Reutlingen, zu besorgen.

## Randbemerkungen

„Dem Mann, der schafft, gibt Fleisch die Kraft.“ - Ohne Schinken, Würst und Speck hat der Urlaub keinen Zweck!“ So schreibt das Fleischerei-Kundenblatt „Johann“ am 15. August in fetten Zellen. In seinem Leitartikel: „Le Fleisch, und du bleibst schlank!“ sagt es zwar köstliches, wie so Fleisch schlang macht, aber es bringt dann ohne Übergang reformerische Hinweise zur Schlankheitsdiät, wie Einschränkung des Kochsalzverbrauchs, Meiden starker Gewürze und fetter Speisen usw. Es bringt dann einen Spitzentitel (das Fleischereiblat - unter der Überschrift wie oben wohlgepunkt), der alles andere mehr enthält als Fleisch, nämlich:

„Morgens: 200 g Tee, 100 g Obst oder Tomaten, 50 g Knäckebrot (das könnte in jedem Reformblatt und auch im „V.U.“ stehen).

mittags: 200 g mageres Bouillon, 100 g Reis, 150 g mageres Fleisch, 10 g Butter, Kopfsalat in beliebiger Menge (wo bleibt da das viele Fleisch, das schlank macht)?

abends: 100 g mageres Fleisch, 100 g Schwarzbrot, 1 Apfel oder 1 Tomate, 1 Tee (auch hier unsere Frage: wo bleibt da das viele schlankmachende Fleisch?).

Das ganze könnte man eher Hausier-Diät als Fleischerei-Diät nennen. Die Überschrift: „Le Fleisch, und du bleibst schlank!“ ist ein Witz, den die guten Leute über sich selber machen. Die Hauptsache ist ja auch nicht die Wahrheit, sondern die volle Ladenkasse. Bluff wie immer (wie kennzeich-

## Briefe an die Schriftleitung

### Wehr-Erziehung

Verschiedentlich sah man diesen Sommer Schulklassen zum Turnen oder Baden ziehen im Gleichschritt und mit „ackrigen“ Hülfezeug in den Ohren klagen. Haben wir keine anderen Lieder mehr? Aber nein, die Klassen werden wohl auf rote Weisung von oben die „Wehr-Erziehung“ im-merhin schon einmal begonnen haben. Sie wird wieder zum Blutvergießen führen wie seit Jahrtausenden, und der letzte Rest von Kultur, den sich die Welt bewahrt hat, wird mit dieser ganzen Welt selber in Blut und Tränen untergehen. Mehr ist sie auch nicht wert, und Wertvolles wegen nicht doch dagegen stemmen! Es ist nie zu spät. Sollen wir unsere Vegetarierjugend, die das „Du sollst nicht töten!“ lebt, sollen wir die letzte Hoffnung der Welt ergeben (dem Teufel ergeben) abschachten lassen? Sollten wir nicht den Mut haben, auf der Straße einer solchen Schulklasse entgegenzutreten und zu sagen: Herr Lehrer, Sie machen hier Krieg, ich als Vater oder Mutter dulde das nicht! Kränzen wir uns doch zum Siebwehen! Zum geistigen Kampf gegen Unrecht, gegen Gewalttät und Morden. Wenn wir jetzt nicht die Zivilcourage dazu anbringen, wird man bald von allen das goldspätere „Kriegsheimatium“ für „Frieden und Freiheit“ fordern, das heißt sie freizugeben, ob sie wollen oder nicht, wie man seit Jahrtausenden Menschen und Tiere mordet, ohne Bedenken, ohne Ende, ohne Sinn.

Friedrich Müller, B.

neten die Lügen des „Lukullus“ neulich schon ähnlich. Verantwortlich zeichnet dafür ein „Dr. med. E. Z.“ bescheiden mit Initialen, sein Glück, denn man muß sich diese Art Ärzte namentlich merken. Eines aber lehrt uns auch dieses Machwerk, wenn das auf der ersten Textseite des Fleischereiblatte steht, muß die Lebensreform-bewegung dem Karnivorismus sehr zu schaffen machen. Es geht vorwärts! -zg.



ADOLF ELLERBROCK

der „Höhlen-Vegetarier“ vom Odenwald, ein Architekt aus Hamburg, der im Jung-holz bei Hammbach, in der Nähe von Hepsenheim an der Bergstraße, lebt, kommt mit leerem Korb aus der selbstgebauten Vorratskammer, in der sich sein biologisches Obst bis zur nächsten Ernte zu halten pflegt. In diesem Jahr wird der alte Herr ohne fremde Hilfe allerdings nichts hineinbekommen.

<sup>1</sup> Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst.

## Leserbrief

*Anny Freiin Ebner von Eschenbach*

### **Nochmals: Für und wider Bruno Gröning**

An die Redaktion des „Vegetarischen Universum“.

Als ein Mitglied des Freundeskreises um Bruno Gröning und als langjährige Vegetarierin und Abonnentin des „V.U.“ möchte ich Ihnen mit diesem Schreiben helfen, eine wahrheitsgetreue Antwort denjenigen zu geben, die sich darüber aufhalten, dass im „V. U.“ ein Artikel über „den Nichtvegetarier und Raucher Bruno Gröning“ erscheint.

Ich hatte gerade Gelegenheit, mich mit Herrn Bruno Gröning über die Antwort Ihrer Redaktion in der Augustfolge 8 des „V. U.“ persönlich zu unterhalten. Ich las ihm Ihren kleinen Antwortartikel vor, nachdem ich ihm versicherte, dass derselbe in einem anständigen, ja großzügigen Geist geschrieben ist, denn er lehnt es ab, seine Zeit und Gedankenkraft für negative, anpöbelnde Anfeindungen herzugeben. Deren sind ja genügend in den letzten Jahren erschienen, und ich hatte auch einen dieser Sorte gerade da („Münchener Merkur“. 7. Juli 1953, unter Absatz „Tagebuch“). Nach dem Satz Ihres „V. U.“-Artikels: „Auch ein Bruno Gröning, so bedeutend er ist, würde als Vegetarier und Nichtraucher noch viel bedeutender werden“, sagte Bruno Gröning: „Jawohl, das stimmt, aber was hilft mir mein noch größeres Können, wenn ich nicht die Möglichkeit erhalte, dass der Weg der Heilungssuchenden zu mir frei wird und ich den heilenden Strom nicht abgeben kann! Ich rauche ja nur und trinke Kaffee, damit ich den Strom, der mit solcher Gewalt oft über mich kommt, zurückhalten kann. Früher habe ich deswegen sogar Alkohol getrunken, was aber von mir restlos abgestellt wurde. Ich rauche auch schon weniger und hänge nicht an der Zigarette. Den Vegetarismus bejahe ich voll und ganz, denn ich stehe gegen das Töten und Zerstören von Leben. Durch mich wurden schon viele zu Vegetariern, ja, sogar zu Rohkostern.“

„Ja“, sagte ich, „das stimmt. Ich sprach erst vor kurzem mit einem Rosenheimer, der mir sagte, dass er seit einer Begegnung mit Ihnen alles Töten von Tieren ablehnt, zum Rohkoster wurde und seine ganze Lebensweise auf Naturverbundenes abgestellt hat.“

Herr Gröning sprach weiter: „Ich esse ja überhaupt kaum etwas, denn nur einige Bissen genügen, um mich zu sättigen, genau so, wie ich keinen Schlaf benötige. Wenn ich esse, werde ich müde. Ich esse dann auch nur zusammenpassende Nahrungsmittel, viele Vegetarier leiden gerade an dem zu Vielen und Zu-vielerlei-Essen. Ich kann beweisen, dass mein Körper die starken Gifte des Nikotins, Alkohols und Koffeins gar nicht annimmt, ich bin niemals krank, ich beherrsche meinen Körper.“

Nicht weil die Menschen es von ihrem Standpunkt aus wollen, stelle ich diese Mängel ab, sondern wenn es für mich notwendig ist, geschieht es.“

Herr Gröning gestattete mir, Ihnen dieses Gespräch zur Verfügung zu stellen. Ich selbst möchte noch einige Beobachtungen hinzufügen.

Bruno Gröning ist ständig unterwegs und kommt stets mit allen möglichen Schichten von Menschen zusammen, deren Gast er dann auch meist ist. So will er die Gastgeber oft nicht in Schwierigkeiten bringen und von ihnen eine bestimmte Art Essen verlangen. In den meisten Fällen isst er gar nichts, freut sich aber, wenn er Nüsse, Obst und Salate angeboten erhält. Er trinkt viel Flüssiges, insbesondere Apfelsaft und Sprudel und, wie er mir einst sagte, ist dies zugleich seine Ernährung und außerdem bedingt dies der Strom, dessen Hitze ihn sonst verbrennen würde. Ich freute mich über Ihre großzügige Antwort auf die Zuschriften, denn wir Freunde hatten etwas Sorge, dass wieder Unverständige sich in verantwortungsloser, gewinnsüchtiger Art über Bruno Gröning auslassen würden. Bruno Gröning einigermaßen beurteilen und verstehen kann nur, wer sich auf die geistige Ebene erheben kann, der selbstlosen, aufopfernden, hingebenden Liebe zur leidenden Menschheit, der er sein ganzes persönliches Leben opfert, nur um zu helfen, damit der Menschenbruder zu seinem göttlichen Ursprung zurückfindet und damit auch zu seiner Gesundheit.

Da wir (auch Herr Gröning) Impfgegner sind, so möchte ich Ihnen auch einen Fall mitteilen, den ich persönlich in letzter Zeit erlebte und aus anderen Heilungsfällen unserer Bruno-Gröning-Gemeinschaft herausgreife.

Eine Großmutter bat mich um Hilfe durch Bruno Gröning für ihr Enkelkind in Kärnten, das seit einer Pockenimpfung 1952 furchtbare Krampfanfälle und hohes Fieber hatte und so langsam dahinsiechte. Kein Arzt konnte helfen. Ich bat Bruno Gröning für das mir unbekanntes Kind um Fernheilung, und er gab mir einen „angesprochenen“ Gegenstand. Diesen sandten wir nach Kärnten. Das Kind berührte den Gegenstand und ist seitdem von allen Beschwerden befreit. Die Eltern standen vor einem Wunder. Sie übersandten nach acht Wochen einen schriftlichen eidesstattlichen Heilbericht, nachdem sie das Kind weiter beobachtet und festgestellt hatten, dass es von Tag zu Tag an Kräften zugenommen hatte und dass von den Beschwerden nichts mehr aufgetreten war. Bruno Gröning verlangt nie etwas für eine Hilfeleistung, und die Eltern hatten schon ein Vermögen an Arztkosten für das Kind ausgegeben.

Sie sehen aus diesem kurzen Bericht, dass die „geheiligten“ Zeilen des „V. U.“ nur noch „geheiligt“ werden, wenn Sie diese Zeilen für einen so großen Menschen und Können wie Bruno Gröning zur Verfügung stellen und endlich einmal das „Wesentliche“ über Bruno Gröning veröffentlichen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Anny Freiin Ebner v. Eschenbach